

## Greening sinnvoll für Bienen ausgestalten



EU-Landwirtschaftskommissar Phil Hogan (links) bei seinem Besuch des D.I.B.-Standes im Gespräch mit Präsident Peter Maske (rechts) und Geschäftsführerin Barbara Löwer

Berlin, 16.01.2015: Heute öffnete in Berlin die Internationale Grüne Woche ihre Türen, auf der sich in den nächsten zehn Tagen viele wichtige Vertreter der Politik, der Landwirtschaft, der Industrie und anderer Organisationen zu Fachgesprächen treffen, um die derzeitige Situation der Branche zu diskutieren. Der Deutsche Imkerbund e. V. (D.I.B.) ist als Aussteller auf der weltgrößten Ernährungsmesse zum 15. Mal vertreten, in diesem Jahr unter dem Motto „Gesunde Bienen brauchen bunte Vielfalt“. Im Fokus seiner Präsentation steht die Verbandsarbeit mit einem der derzeitigen Schwerpunktthemen, der Verbesserung des Nahrungsangebotes für Blüten bestäubende Insekten.

Bereits bei den ersten Gesprächen am heutigen Tag mit EU-Agrarkommissar Phil Hogan, DBV-Präsident Joachim Ruckwied und vielen Vertretern verschiedener Landwirtschaftsministerien der Länder und des Deutschen Bauernverbandes stand deshalb auch die Ausgestaltung der Greening-Maßnahmen innerhalb der GAP im Mittelpunkt. Eine gute Möglichkeit der Nahrungsverbesserung sieht der Bundesverband der deutschen Imkerinnen und Imker dabei zum Beispiel im Zwischenfruchtanbau. „Hier muss es eine höhere Bewertung der Förderung als die bisher geplanten 0,3 Punkte geben, um mehr Anreiz für Landwirte zu schaffen, Zwischenfrüchte anzubauen“, so Peter Maske. „Zum anderen muss der Anbau so erfolgen, dass ein Blühbeginn bereits im August und nicht erst Oktober oder November eintritt, wo er Bienen nicht mehr nützt.“

Ein weiterer Punkt, der in den heutigen Gesprächen zur Sprache kam, war das Vorgehen bei der Problematik Pyrrolizidin-Alkaloide. Der D.I.B. fordert hier vor allem eine rasche Bekämpfung des Jakobskreuzkrautes. „Wir müssen mit geeigneten Maßnahmen zuallererst eine weitere Ausbreitung der problematischen Pflanze verhindern, ehe im nächsten Schritt natürlich auch eine Festlegung einer Höchstmengengrenze erfolgen muss. Ansonsten zäumen wir das Pferd von hinten auf und bekämpfen das Problem nicht an seinen Wurzeln,“ meint der D.I.B.-Präsident.

Im Gespräch mit Jens Stechmann, Präsident der Bundesfachgruppe Obstbau, wurde das Auftreten der Kirschessigfliege erörtert, dass nicht nur für den Obstbau schwierig ist, sondern auch für die Imkerei zu Vermarktungsproblemen bei Honig führt.

Eine klare Position bezog der D.I.B.-Präsident beim Thema befristetes Verbot von Neonicotinoiden. „Hier laufen derzeit noch die Versuche in der Rapssaatgutbeizung in Mecklenburg-Vorpommern. Wir sollten die Zeit des Moratoriums auf alle Fälle bis zum Ende nutzen, diese Versuche genauestens zu bewerten, ehe voreilig Schlüsse gezogen werden.“

Kontakt: Petra Friedrich; Tel. 0163/2732547, E-Mail: [dib.presse@t-online.de](mailto:dib.presse@t-online.de)